Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

2.5.1822 (Nr. 121)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 121. Donnerstag, den 2. Mai 1822.

Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 28. April. Gestern hielten Se. Maj. der König die Messe in Ihrem Zimmer, arbeiteten hierauf mit dem Minister Ihres Hauses, und ertheilten verschiedene Privataudienzen. Die Prinzen waren schon früh auf die Jagd gefahren; Madame hatte sich gegen Mittag nach ihrer Sommercampagne bei St. Cloud begeben; der König fuhr um 3 Uhr nach Malmaison. Se. Maj. haben 5000 Fr. für die Abgebrannten im Oisedepartement aus ihrer Chatoulle ausbezahlen lassen.

Eine königl. Verordnung vom 17. April befiehlt, daß jedes Jahr 6 Examinirte aus der polytechnischen Schule, welche für den Seedienst würdig erkannt werden, unter die Eleven der Marine erster Klasse, mit dem Genusse aller diesem Grade anklebenden Nutzungen und Prärogativen aufgenommen werden sollen. Wenn sie 28 Monate dabei gewesen, und alles erlernt haben, was zu den Kenntnissen der Seeschiffahrt gehört, sollen sie fähig seyn, in den Grad als Schiffsfähnriche einzutreten.

Die Kammer der Pairs hat den Gesezentwurf, der zum Zwek hat, der Regierung einen Kredit von 1 Million 500,000 Franken, zur Errichtung neuer Gesundheitsanstalten zu eröfnen, angenommen. In wie fern kann ein Pair von Frankreich persönlich verhaftet werden? Ueber diesen Gegenstand wurde, durch geheime Abstimmung, mit einer Mehrheit von 68 gegen 51 Stimmen, folgende Entscheidung getroffen: „Die Pairskammer, erwägend, daß dem Artikel 34 und 51, der Verfassungsurkunde und dem Wesen der Pairsstelle gemäß, kein Pair wegen rein bürgerlicher Schuld verhaftet werden könne."

Am 16. d. versammelte sich die protestantische Bibelgesellschaft von Paris, unter dem Vorsitze des Marquis von Jeaucourt, Staatsministers, und in Gegenwart vieler ausgezeichneter Männer. Hr. Wilder schlug einen Preis von 1000 Fr. für die beste Denkschrift zu Gunsten der Bibelgeschaften vor.

Vergangene Nacht ist ein Kurier aus Petersburg von unserm daselbst befindlichen Botschafter hier angekommen. Die Depeschen waren an das auswärtige Ministerium gerichtet.

Deutsche Blätter wollen unterrichtet seyn, Kaiser Franz werde eine Reise nach Italien unternehmen. Hier behauptet man, er werde in dem gegenwärtigen kritischen Zeitpunkte Wien nicht verlassen. Die weitere Dispostion der östreichischen Armee in Italien soll von Zeitumständen abhängen.

Großbritannien.

London, den 23. Apr. Der heutige Tag ist zur feierlichen Begehung des königl. Geburtsfestes bestimmt. Se. Maj. halten Ihren Hof zu Buckinghamhouse.

Gestern war eine große Stockung auf der Börse. — Hr. von Tatitscheff überbringt dem russischen Monarchen ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiser Franz. Man glaubt, Alexander werde sich zur Erhaltung des Friedens zu einigen Opfern verstehen.

Italien.

Beschluß des Artikels aus dem französischen Constitutionnel. „Da der östreichische Oberbefehlshaber sah, daß die beiden abgesezten Minister immer noch Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten behielten, verlangte er mit Nachdruk, daß sie, so wie einige andere Staatsbeamte, aus dem Königreiche verwiesen — die Verhafteten, mit Ausnahme der Urheber der Revolution, in Freiheit gesezt — alle ohne Grund abgesezten Beamtem wieder angestellt — Circello, de Giorgio und Becchione abgesezt, und Andrea, dessen Charakter der General übrigens Gerechtigkeit wiederfahren ließ, eines ihm fremden Departement überhoben würde. Auch verlangte er die Absetzung verschiedener Regierungs- und Justizbeamten. Um diesen Forderungen auszuweichen, machte man sie zum Gegenstand einer diplomatischen Unterhandlung zwischen den beiden Höfen, in deren Folge das östreichische Kabinet gegen Ende Augusts eine Note an die neapolitanische Regierung erließ, worin es heißt: „1)

In dem Vertrag von Laibach habe sich Se. Maj. der König von Neapel hinsichtlich der Ereignisse vom 9. Jul. zu einer vollkommenen Amnestie gegen seine Unterthanen anheischig gemacht, und versprochen, wegen politischen Meinungen Niemand zu verfolgen, den Material- und Personalstand seines Königreichs auf den Fuß vom 4. Jul. zu setzen, und Männer an das Staatsruder zu berufen, die als rechtlich bekannt seyen und der Nation Vertrauen einflößen. In Folge dieser Uebereinkunft habe man ein Recht, zu verlangen, daß die der Nation verdächtigen Menschen abgesezt, die Gefangenen befreit, und Allem Einhalt gethan werde, was nicht am 4. Jul. bestand. 2) Der Kaiser von Oestreich habe sich in seiner Proklamation vom Februar 1821 zum Vermittler zwischen dem König und seinem Volke erklärt, und es sey daher seine Pflicht, sich eben so der Wohlfahrt des Volks anzunehmen, wie er die Rechte des Monarchen vertheidigt habe. 3) Als eines der mächtigsten europäischen Monarchen habe es im Interesse des Kaisers von Oestreich gelegen, nicht neue Waffen zu liefern, um die Sache des Monarchism in Mißkredit zu bringen, und 4) könne Er, als aufrichtiger Freund und Verwandter des Königs Ferdinand nicht zu zugeben, daß schlechte Menschen dessen Vertrauen mißbrauchen." Diese diplomatische Note begleitete der Kaiser von Oestreich mit einem eigenhändigen Schreiben, worin er in den herzlichsten Ausdrücken den König beschwor, den ihm gemachten Vorschlägen Gehör zu schenken. Der König von Neapel antwortete, nach Anhörung seines Staatsraths, dem Kaiser von Oestreich eigenhändig, und entwickelte die Gründe, die ihn im Augenblik hinderten, die verlangten Schritte zu thun; er bezog sich dabei hauptsächlich auf die Selbstständigkeit und Würde seiner Krone. Der Brief schließt mit der Bitte an den Kaiser, nicht mehr, wenigstens für den Augenblik nicht, auf diesem Gegenstand zu beharren. Man sendete sodann den Grafen Ludolf nach Neapel, um den Fürsten Ruffo zur Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu vermögen; dieser weigerte sich aber hartnäckig. Nun wird die Rükkehr des Barons Fiquelmont zu Neapel erwartet, um durch Einsetzung eines andern Ministeriums das Loos dieses Königreichs definitiv zu entscheiden."

Rußland.

Petersburg, den 12. April. (Fortsetzung.) Der Conservateur von gestern läßt sich über die Veränderung der in den Jahren 1819 und 1820 erlassenen russischen Handelsgesetzen folgendermasen vernehmen: Leztere waren die Folgen eines Traktats, der 1818 mit dem Berliner Hofe, nach langen Verhandlungen zu Stande kam, wobei man russischer Seits alles Mögliche that, um die in den Akten des Wiener Kongresses aufgestellten Grundsätze über Handelsfreiheit in Ausübung zu bringen.

Die russische Regierung erkannte damals sehr wohl, daß diese Grundsätze in ihrer Anwendung eben so wohlthätig werden können, als sie theoretisch richtig scheinen, aber sie hält es für ausgemacht, daß sie allgemein angenommen werden müssen, wenn sie glükliche Wirkungen hervorbringen sollen, und daß der Staat, welcher sie befolgt, während alle andere sie von sich weisen, freiwillig seine Industrie und seinen Handel dazu verdammt, der Industrie und dem Handel des Auslandes einen zu Grunde richtenden Tribut zu bezahlen.

Im Jahr 1815 schien man in Wien zu fühlen, daß es nöthig sey, den Handelsverhältnissen um so mehr Freiheit zu geben, je mehr der Kontinent sich in Klagen über das Joch ergossen hatte, unter welchem der Handel beinahe 10 Jahre lang geseufzt hatte. Fast alle Regierungen beschlossen daher sofort, durch eine ungehinderte Kommunikation und durch die Leichtigkeit gegenseitigen Austausches die Uebel zu heilen, an denen Europa zu leiden gehabt habe. Allein Erfahrungen und Berechnungen, die genauer waren, weil sie sich auf positive Angaben und die Resultate des bereits hergestellten Friedens stüzten, brachten sie bald dahin, das Prohibitivsystem nicht aufzugeben.

England behielt das Seinige bei, Oestreich blieb der Regel treu, sich gegen die Konkurrenz der auswärtigen Industrie zu verwahren, Frankreich ergriff zu diesem Ende die strengsten Masregeln, und Preussen hat im vergangenen Oktober einen neuen Tarif bekannt gemacht, welcher beweiset, daß diese Macht es für unmöglich hält, sich nicht nach dem Beispiele des übrigen Europa zu richten.

Dieses Beispiel macht es auch Rußland gegenwärtig zur Pflicht, zu den Zollgesetzen zurükzukommen, deren Nothwendigkeit alle Mächte anerkannt zu haben scheinen.

(Beschluß folgt.)

Schweiz.

Den Kanton Graubündten hat abermals ein großes Brandunglük getroffen. Am 11. April ward das obere Dorf Remüs im untern Engadin durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder beinahe ganz aufgezehrt. 99 Häuser, nebst dem Dachstuhl der Kirche liegen in Asche; nur 20 Häuser blieben verschont. In zwei Stunden lag Alles darnieder. Ein heftiger Wind vereitelte beinahe jede Rettung von Hausgeräthe ꝛc. Zudem waren die Einwohner im Felde; deshalb kam auch Vieh in den Flammen um; das gerettete hingegen irrt jezt auf den noch nakten Feldern umher. Die Fruchtbäume, die das Dorf umgaben, sind zernichtet. Man schäzt den Schaden im Ganzen auf 400,000 fl.

Die durch den eidgenössischen Konsul in Livorno unter den dort wohnenden Schweizern, zu Gunsten der Kolonie der Auswanderer in Brasilien, gesammelte Liebessteuer hat 45 Pf. Sterl. und 14 Schill. ertragen.

Sonntags, den 28. April, wurden auch in sämmtlichen Kirchen der Stadt Schafhausen und auf dem Steig zu diesem Behuf 1574 fl. 12 kr. eingesammelt.

Bei dem in Neukirch neulich ausgebrochenen großen Brand traf äusserst thätige Hülfe aus der Nachbarschaft und aus den Dorfschaften des Großherzogthums Baden ein, denen Namens sämmtlicher Einwohner von Neukirch innigsten Dank öffentlich bezeiget Konrad Vetter, Pfarrer daselbst.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 30. April.) Seres (in Macedonien), den 2. April. Seit einer Woche leben wir hier in Unruhe. Die Griechen aus Morea dringen auf verschiedenen Seiten vor. Colocotroni hat den Oberbefehl in Morea und die Vertheidigung dieser Halbinsel übernommen, während Demetrius Ypsilanti in Livadien vorrükt, und bereits Athen besezt hat. Odysseus und die Kapitäne Diamarty und Anastasius Naso dringen gleichzeitig gegen Macedonien vor; ein kleines Korps dieser Häuptlinge bemächtigte sich der Stadt Veria, 15 Stunden von hier. Dies ist die Ursache unsrer Angst, wir befürchten ein Gemetzel von Seite der Türken. — Von den Küsten vernimmt man, daß die griechischen Schiffe sich wieder überall zeigen, welches zu beweisen scheint, daß die türkische Flotte aus der offenen See verschwunden ist. Unsre Angelegenheiten stehen demnach besser, und wenn die Hülfe aus dem Norden noch ankommen sollte, so wäre eine allgemeine Insurrektion in Macedonien unvermeidlich, die sich allen Gegenden, wo Christen leben, mittheilen würde. — Churschid Pascha ist im Rücken bedroht, und hinlänglich durch die Sulioten und Albaneser beschäftigt. — Triest, den 20. April. Es zirkulirt hier ein offizielles Bulletin, kontrasignirt von dem hellenischen Minister, Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, v. Karadscha, in neugriechischer Sprache verfaßt, und vom 20. März datirt. Es liefert das Nähere der verschiedenen, von der griechischen Flotte über die türkische angeblich erfochtenen Siege. Nach diesem amtlichen Berichte des Senats wäre die türkische Flotte größtentheils vernichtet, blos 23 kleine Schiffe hätten sich durch Hülfe der Engländer gerettet. Was von den türkischen Truppen bei Patrasso ans Land gestiegen war, soll von der Schaar des tapfern Colocotroni geschlagen, und sämmtliche Befehlshaber der Türken gefangen worden seyn. Sobald diese wichtigen Vortheile errungen waren, soll die siegreiche griechische Flotte in den Archipelagus zurük gesegelt seyn, und überall Schrecken in diesen Gewässern verbreiten.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 29. April.) Livorno, den 15. April. Aus Alexandria hat man Nachrichten erhalten, nach welchen der Pascha von Egypten seit einiger Zeit sehr beträchtliche Rüstungen machte, deren Zwek man noch nicht kennt. Er soll zwar zugesagt haben, ein beträchtliches Truppenkorps nach Syrien zur Verstärkung der Armee des Pascha von Bagdad abzusenden, dessen Streitkräfte bei Weitem nicht beträchtlich genug sind, um den Persern mit Erfolg widerstehen zu können. Allein seine Hauptmacht behält er in Reserve in Egypten, um damit nach Befinden der Umstände handeln zu können, und die Ereignisse zu benutzen. Personen, welche seine Verhältnisse näher kennen, versichern mit vieler Bestimmtheit, daß sein lezter Zwek die Erlangung der Unabhängigkeit und die Stiftung eines eigenen Reichs ist, wovon Egypten der Mittelpunkt seyn würde. Wichtige Begebenheiten dürften sich, wenn einmal der Krieg zwischen Rußland und der Pforte wirklich ausgebrochen ist, auch in diesen bisher nicht genug geachteten Gegenden entwickeln. — Von der Donau, den 24. April. Handelsbriefe aus der Levante erwähnen blos im Allgemeinen des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten zwischen dem in der Gegend von Bassora gestandenen persischen Korps und den Truppen des Pascha von Bagdad; jedoch soll noch nichts Entscheidendes vorgefallen seyn. In Armenien dürfte es, nach diesen Berichten, nächstens zu wichtigen Vorgängen kommen, indem eine starke persische Armee dahin in Anmarsch seyn soll, um diese Provinz zu erobern. — Es heißt, diejenige griechische Flotte, welche bisher die Dardanellen beobachtete, sey nach Hydra zurükgekommen, und werde sich mit andern Abtheilungen, die seitdem auf Spezzia und Ipsara ausgerüstet worden, vereinigen, um die noch in den jonischen Gewässern befindliche türkische Flotte anzugreifen. — Aus Konstantinopel hat man Nachrichten bis zum 29. März. Sie melden nichts von besonderer Wichtigkeit, und erwähnen mit keiner Sylbe der Unterhandlungen mit den europäischen Höfen.

Mannichfaltigkeiten.

So sehr auch die Landmacht des osmannischen Reichs herabgesunken seyn mag, so steht ihr doch die Seemacht bei weitem nach. Die Bemühungen des berühmten Kapudan-Pascha Hassan und Sultan Selims, der die Marine unter die Verbesserungen mit begriffen hatte, welche der Nizam-Ogedid verfügte, konnten die Zahl der Linienschiffe niemals über 18 bringen, die gegenwärtig bis auf 10 vermindert ist. Sie vermochten es nicht, einen einzigen theoretischen Schiffsbaumeister zu bilden, einen einzigen Bootsmann für Kriegswesen, einen einzigen guten Matrosen, und daher um so weniger einen einzigen taktischen Offizier. Wenn die türkischen Geschwader das offene Meer halten können, so verdanken sie dies dem Talent einiger Renegaten und einiger fränkischen Steuerleute, die sie führen.

In dem Königreiche Polen wird die Zahl der Evangelischen auf 160,000 angenommen. Ihr Konsistorium befindet sich zu Kalisch. Von der Regierung ist dem Kirchenwesen ein landesherrlicher Fond von 100,000 fl.

poln. jährlich angewiesen. Ausserdem giebt es nicht-unirte Griechen, Menoniten und 230,000 Juden, die gegen 300 Synagogen und zu Brzesc eine universitätsmäßige Lehranstalt haben.

Die Kriminalverhandlungen gegen den Kaufmann Fonk zu Köln, der als Mitbetheiligter eines an einem Kommis verübten grausamen Mordes beschuldigt ist, haben nun zum drittenmal wieder angefangen. Das Gerichtspersonal, so wie jenes der Geschwornen, ist verstärkt, und soll nun durchaus keine Unterbrechung mehr statt haben. Die dem Angeklagten insinuirte Zeugenliste enthält 239 Zeugen und 7 Aerzte und Wundärzte als Sachverständige. Seinem Vertheidiger ist noch ein Advokat aus Koblenz beigesellt. Fonk ist Familienvater. Er hat blos die Aussage des zum Tode verurtheilten Küpers Hammcher gegen sich, der jedoch seine Aussage, von Gewissensbissen gefoltert, widerrufen haben soll.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 6¼	28 Zoll 0,8 Linien	7,0 Grad über 0	42 Grad	Nordost
Mittags 1¼	28 Zoll 0,4 Linien	13,0 Grad über 0	35 Grad	Nordost
Nachts 9¼	28 Zoll 0,4 Linien	9,1 Grad über 0	37 Grad	Nordost

Heiterer und kühler Morgen; gegen Mittag Gewitterformation, mehrmals Regen, Schlossen und Donner, bald mehr bald weniger bewölkt; völlige Klärung von Osten her.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine innigst geliebte Gattin, Franziska, eine geborne Messing, ihrer so vieljährigen harten Leiden und Prüfungen endlich zu entfesseln, und sie zu sich in ein besseres Leben zu rufen. Heute Mittag halb 3 Uhr entschlief sie sanft und fromm, wie ihr Leben war, im Glauben an ihren Erlöser, mit den heil. Sakramenten versehen, nachdem sie an den langjährigen Folgen einer Lungenschwindsucht, einen zweijährigen Kampf mit den namenlosesten Schmerzen, und ohne ihrem Lager entrückt werden zu können, mit beispielloser Geduld bestanden hatte. Mein Verlust ist groß, und wer die Selige kannte, wird die Größe meines Schmerzes erkennen und rechtfertigen. Indem ich dieses allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten mitzutheilen mich verpflichtet fühle, bitte ich dieselben um stille Theilnahme, und empfehle mich mit meinem einzigen Kinde zu fernerer Liebe, Freundschaft und Wohlwollen.

Bruchsal, den 29. April 1822.

C. W. Schnell, zur Rose,
in seinem, seines Schwiegervaters, Schwäger und Schwägerinnen Namen.

Emmendingen. [Dienst-Antrag.] Dahier wird ein Theilungskommissär, welcher sich über Kenntnisse und gute Aufführung ausweisen kann, gesucht. Der Eintritt kann in 3 Monaten, oder, wenn es gewünscht wird, auch früher geschehen.

Emmendingen, den 21. Apr. 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Gottreu.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Rechtspraktikant sucht bei einem Bezirksamte des untern Großherzogthums als Aktuar angestellt zu werden. Nähere Kenntniß giebt, auf frankirte Briefe, das Zeitungs-Komptoir.

Mannheim. [Anzeige.] Unterzeichnete machen einem hochverehrlichen Publikum bekannt, daß sie mit einem ansehnlichen Transport Wagen- und Reitpferden den 4. Mai in Sandorf und den 6. zu Mannheim eintreffen.

Gebrüder Wolff,
aus Rohrbach.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei mir ist Nippoldsauer Wasser in Krügen (erst vorgestern gefüllt), und auch frisches Fachinger, Geilnauer, Saidschützer und Selterser Wasser zu haben.

Karlsruhe, den 1. Mai 1822.

Franz Ph. Schalk.

Baden. [Gast- u. Badwirthschafts-Empfehlung.] Magdalena Schlund, geborne Görger, hat nunmehr ihre Gast- und Badwirthschaft zum goldenen Hirsch dahier mir, ihrem Tochtermann, übergeben; indem ich nun in ihrem Namen für das ihr bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, empfehle ich mich allen bisherigen Gönnern und Freunden, so wie allen respektiven Reisenden aufs Beste, unter der Versicherung der promptesten, reinsten und billigsten Bedienung, zugleich mit der Anzeige, daß die Badkästen und Badkabineter ganz nach höchster Verordnung eingerichtet sind.

Baden, den 30. April 1822.

Adam Heiligenthal,
Bad- und Gasthalter zum goldnen Hirsch.

Straßburg. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre, dem Publikum, besonders Reisenden, anzuzeigen, daß er eine Gesundheitsanstalt errichtet hat, in einem gesunden, mit Gärten umgebenen Lokale, in der Elisabethengasse Nr. 14 in Straßburg. Kranke, die wünschen, daselbst behandelt zu werden, dürfen versichert seyn, sowohl in ärztlicher Hinsicht, als in Bedienung, gut besorgt zu werden; auch steht jedem Kranken frei, zur Konsultation sich sowohl jeden andern Arzt hiesiger Stadt, als Fremde zu wählen. Es finden sich allda alle nöthigen Einrichtungen für jede Art von Behandlung, so wie auch medizinische Dampfbäder.

Man wendet sich an den Unterzeichneten.

Büchel, Arzt,
Meissengasse Nr. 6 in Straßburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg